

Autor(en): **Heierli, J.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **2 (1909)**

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Nicht ohne ein gewisses Bangen hat der Unterzeichnete seinerzeit die Redaktion des Jahresberichtes der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte übernommen. Er fragte sich, ob er wohl von seinen Freunden und Bekannten mit Fundberichten genügend unterstützt würde, um den Jahresbericht in der Weise zusammenstellen zu können, dass er eine Lücke in unserer prähistorischen Literatur auszufüllen imstande wäre. Es ging besser, als ich erwartete: statt der 214 Fundorte, die im vorigen Jahre namhaft gemacht werden konnten, sind es diesmal ca. 320 Fundstellen, von denen zu berichten war, und bereits sind für den dritten Bericht neue Beiträge eingelaufen oder in Aussicht gestellt. Auch manche Museumsdirektionen, vorab diejenige des Landesmuseums, haben mir mit Berichten beigestanden oder Clichés zum Gebrauch überlassen.

Eine ganz besonders erfreuliche Aufmunterung zu neuer Arbeit wurde uns dadurch zu teil, dass die h. Bundesbehörden beschlossen, uns einen jährlichen Beitrag zu leisten und nun kommt noch die Kunde, dass auch die Regierung des Kantons Solothurn beschlossen habe, uns in Anerkennung der Arbeit, die wir bei der Neuordnung des Museums geleistet, pro 1910 einen Beitrag zu stiften.

Indem ich allen, die mich im vergangenen Jahre unterstützten, meinen besten Dank abstatte, lasse ich den zweiten Bericht in die Welt hinausgehen, hoffend, dass er zu den alten Freunden neue werbe.

Zürich V, anfangs April 1910.

J. Heierli.